Bezugspreis:
Monatlich in Neuenbürg RM. 1.40 Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonstigen inländischen Verkehr RM. 1.— mit Postbestellgebühr. Preise freibleibend. Preis einer Nummer 10 Rpf. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen und Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 404
Girokonto Nr. 24 bei der Oberamts-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 Rpf., Reklamezeile 80 Rpf. Kollektivanzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 Rpf. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn die Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tariffänderungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Gerichtsstand für beide Teile ist Neuenbürg. Für telef. Aufträge wird keine Gewähr übernommen.
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Biesinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Biesinger in Neuenbürg.

Nr. 197 | **Freitag den 25. August 1933** | **91. Jahrgang**

Autobahn München—Salzburg

Streckenlänge 125 Kilometer — Erschließung der bayerischen Alpenschönheit

WB. **München**, 24. Aug. Die zweite der im Rahmen des großen Arbeitsbeschaffungsprogramms der nationalen Regierung von der Deutschen Reichsbahn zu erbauenden Reichsautobahnen wird in Bayern erbaut werden.

Auf Wunsch des Reichskanzlers wird sofort an die Errichtung der Reichsautobahn München—Landesgrenze bei Salzburg gegangen.

Unter Führung des Reichsinspekteurs für das deutsche Straßenwesen, Dr.-Ing. Todt, wurde am Mittwoch die geplante Linienführung einer ersten Vorbesichtigung unterzogen. In Bad Reichenhall begrüßte Staatsminister Esser die Teilnehmer und dankte vor allem dem Reichskanzler für die Initiative zu dem Werk, das von großer verkehrspolitischer Bedeutung für das Land Bayern sei und über zwei Jahre Zehntausende von Volksgenossen wieder in den Arbeitsprozeß eingliedern werde, ganz zu schweigen von dem wirtschaftlichen Gewinn für das durch die neue Reichsautobahn zu erschließende Alpenland.

Die Strecke verläuft von München in der Richtung nach Rosenheim und von dort an dem bisher nur sehr wenig erschlossenen Südufer des Chiemsees entlang über Siegsdorf nach Salzburg. Bei der Auswahl der Linie, die zunächst in Richtung auf die bayerischen Alpen und dann an diesen entlang führt, wurde besonderer Wert darauf gelegt, die Streckenführung so zu wählen, daß die landschaftlichen Schönheiten des bayerischen Landes voll zur Geltung kommen.

Die Straße erschließt das deutsche Alpengebiet zwischen Isar, Inn und Salzach. Sie wird den Auftakt bedeuten zu einer vom Führer geplanten großzügigen Erschließung des gesamten deutschen Alpenlandes, die besonders für unseren deutschen Fremdenverkehr von ganz außerordentlicher Bedeutung sein wird.

Tagung des Kleinen Arbeitskonvents

Berlin, 24. Aug. Unter Vorsitz des Führers der Deutschen Arbeitsfront, Staatsrat Dr. R. Ley, trat am Donnerstag nachmittag, wie der Zeitungsdienst meldet, der Kleine Arbeitskonvent der Deutschen Arbeitsfront zu einer Tagung zusammen. Besonders eingehend wurde das Problem der Konsumvereine behandelt, und die notwendigen Maßnahmen für die Umgestaltung der Konsumvereine wurden erörtert. Das soziale Problem wurde eingehend durchberaten. Weiter wurde die am 15. September beginnende große Propaganda- und Werbeaktion der Deutschen Arbeitsfront besprochen.

Dr. Ley machte Mitteilung, daß die Deutsche Arbeitsfront auch ihrerseits mit aller Kraft am deutschen Arbeitsprogramm tätig mithelfen will. Als eine der ersten positiven Aufgaben in diesem Sinne wird die Arbeitsfront in enger Verbindung mit den zuständigen amtlichen Stellen ein großartiges und großzügiges Siedlungswerk in Angriff nehmen. Weiter umriß Dr. Ley die kulturellen Aufgaben der Deutschen Arbeitsfront, die nach Feierabend dem schaffenden deutschen Menschen Gelegenheit geben soll und muß, sich zu belehren und für die schwere Arbeitszeit neue Kraft zu sammeln. Entsprechende Pläne sind in Ausarbeitung.

Zum Schluß der Tagung wurde bestimmt, daß am 2. Mai jedes Jahres der Große Arbeitskongreß zusammentritt, während halbjährlich eine Sitzung des Großen Arbeitskonventes stattfindet.

Herbstaktion der Deutschen Arbeitsfront

Der Führer der Deutschen Arbeitsfront besichtigt die deutschen Betriebe

Berlin, 24. Aug. (Conti.) Die Deutsche Arbeitsfront wird Mitte September mit ihrer Herbstaktion beginnen. Das Schwergewicht der Propaganda wird diesmal auf die Betriebe gelegt werden. Es ist daran gedacht, in Betriebsversammlungen die deutschen schaffenden Menschen tiefer in das Gedankengut des Nationalsozialismus einzuführen und die speziellen Aufgaben der deutschen Arbeitsfront klarzulegen.

Außerdem wird der Führer der Deutschen Arbeitsfront und Stabsleiter der Politischen Organisation der NSDAP., Dr. R. Ley, mit den Führern des Gesamtverbandes der deutschen Arbeiter, Walter Schumann, ab Mitte September zahlreiche Betriebe im ganzen Reich besichtigen, um sich an den Stätten der Arbeit von der Lage des schaffenden deutschen Menschen zu überzeugen. Der Führer der Deutschen Arbeitsfront wird bei dieser Gelegenheit zu den Betriebsangehörigen sprechen.

Kommt eine Zusammenkunft der Außenminister?

Berlin, 24. Aug. (Conti.) Der Pariser „Matin" berichtet aus Rom über Gerüchte, daß die Außenminister Deutschlands, Frankreichs und Englands in der zweiten Oktoberhälfte nach Rom reisen würden, um mit Mussolini zu verhandeln. In amtlichen Berliner Kreisen ist von einer derartigen Zusammenkunft der Außenminister in Rom nichts bekannt. Es besteht aber immerhin eine gewisse Wahrscheinlichkeit dafür. Nachdem der Viermächtepakt schon seit mehreren Monaten unterzeichnet ist, dürfte Mussolini begreiflicherweise den Wunsch haben, diesen Pakt zur Anwendung zu bringen. Der Umstand, daß der Viermächtepakt noch nicht ratifiziert ist, dürfte dabei keine Rolle spielen.

Die Ehrengäste in Nürnberg

Nürnberg, 24. Aug. (Conti.) Wie wir erfahren, werden am Reichsparteitag der NSDAP. als Ehrengäste teilnehmen fast sämtliche Reichsminister, die nationalsozialistischen Ministerpräsidenten und Minister der Länder, als Vertreter des Reichspräsidenten Staatssekretär Meißner, von der Reichskanzlei Staatssekretär Lammers, Reichsbankpräsident Schacht, ferner die Gauleiter der NSDAP., Herzog Eduard von Sachsen-Koburg-Gotha und Reichsarbeitsminister Seldte, der Führer des Stahlhelms, nehmen ebenfalls als Ehrengäste teil. Auch der Chef der Heeresleitung, General von Hammerstein, ferner Reichswehrminister v. Blomberg und der Chef der Reichsmarine, Admiral Räder, sind geladen.

Eine wesentliche Gruppe der Ehrengäste besteht aus den Angehörigen der gefallenen SA.-Leute, die sämtlich eingeladen worden sind. So werden u. a. erscheinen die Mutter Horst Wessels, die Angehörigen des Sturmführers Maikowskis und die Angehörigen Werner Doelles', der als erster Berliner SA.-Mann am 9. August 1925 in Berlin fiel.

Die dritte Gruppe der Ehrengäste bilden die ältesten Mitglieder der NSDAP., die größtenteils Mitgliedsnummern unter 100 haben.

Vom Reichsparteitag wird von der Reichspropagandaleitung, Hauptabteilung X, ein Film hergestellt, dessen künstlerische Leitung auf besonderen Wunsch des Führers Fräulein Leni Riefenstahl übernimmt. Der Film wird durch die Reichspropagandaleitung bezw. die Landesfilmstellen der NSDAP. verliehen.

Erlöschen kommissarischer Befugnisse

WB. **Berlin**, 24. Aug. Der Kommissar des Reichsministers des Innern für Berufs- und Verbandsfragen im Heil- und Heilmittelwesen Dr. Hörmann ist von seinem Auftrag entbunden worden. Damit erlöschen auch die Befugnisse der von ihm beauftragten Kommissare und Unterführer.

Kultusminister Rust auf der Lutherwoche

WB. **Eisleben**, 24. Aug. Kultusminister Rust hielt im Rahmen der Lutherwoche eine Rede, in der er u. a. ausführte:

Seitdem Martin Luther die Augen geschlossen hat, ist ein solcher Sohn in unserem Volke nicht wieder erstanden. Erst uns war es beschieden, seine Wiederholung zu erleben. Die arme kleine Waise aus dem bescheidenen Haus in Braunau, der Arbeiter der Großstadt Wien, der Musketier des Weltkriegs, er mußte kommen, um daß das Volk nun noch einmal den Mann aus seiner Mitte die Fahne vor sich hertragen sieht und seine Stimme verstand: Adolf Hitler. Lehren allein tun es nicht. Die Persönlichkeit entscheidet. Martin Luther ist nicht nur der religiöse Reformator gewesen, er war auch der völkische Revolutionär. Das war die Tragödie Martin Luthers, daß ein volksfremder Kaiser das deutsche Volk geführt hat.

Ich habe in keinem Augenblick der Kirche die Freiheit nehmen wollen, aber ich wollte ihr das geben, was sie selbst nicht zu schaffen vermochte: die Einheit. An dem Tage, an dem ich den Kommissar berief, um der Kirche die Einheit zu geben, war es für mich eine Selbstverständlichkeit, daß, sobald diese Einheit gesichert war, der Kommissar zurückgezogen werde.

Die evangelische Christenheit mit Luther wird eine deutsche Kirche sein, oder sie wird nicht sein. Nun haben wir die Zeiten des Zwiespalts hinter uns. Ich versichere Ihnen hier, daß es der Initiative des Staates zu danken ist, daß die Reichskirche in allernächster Zeit Wirklichkeit wird. Seitdem wir diese Aufgabe erfüllt haben, ist die Aufgabe des Staates zu Ende und wir wollen nichts weiter tun, als der Kirche seinen Schutz angedeihen zu lassen, den sie braucht.

Das letzte am Christentum, was uns noch fehlt, das ist die Tat der Kameradschaft. Christentum ist Tat, und Volksgenossenschaft ist Tat. Ich denke, die Stunde ist vorüber, wo man Luther und Hitler nicht in einem Atem nennen durfte. Sie gehören zusammen, sie sind vom selben deutschen echten Schrot und Korn. So wollen wir in dieser Stunde die Vergangenheit verbinden mit der Gegenwart und der Zukunft. Im Volke geboren, erstand uns ein Hitler, gab uns Glaube und Hoffnung an Deutschland wieder. Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer schloß der Minister. Das Horst-Wessel-Lied und das Lutherlied „Ein' feste Burg ist unser Gott" aus 15 000 Kehlen gesungen, beschlossen die Kundgebung.

Verbotenes Sammeln bei Spendern der Adolf-Hitler-Spende

WB. **München**, 24. Aug. Der „Völkische Beobachter" bringt eine Veröffentlichung des Stellvertreters des Führers, Rudolf Heß, in der allen Angehörigen, Dienststellen und Einrichtungen der NSDAP. das Sammeln von Geldbeträgen bei solchen Unternehmungen und Verbänden der Wirtschaft verboten wird, die sich an der Adolf-Hitler-Spende beteiligen. Die Bekanntgabe enthält nähere Weisungen für die Zeichner der Spende.

Schicksal im Fernen Osten

Ein Blick auf China

Aus der chinesischen Stadt Nantschang kommt die Nachricht, daß dort ein Zug mit Offizieren auf offener Strecke entgleist, anscheinend dabei in einen Fluß gestürzt ist und daß es viele Tote gab. Man spricht von einem Attentat.

Durch dieses Unglück in der Nähe des alten Hauptquartiers Tschangkaischeks wird die Aufmerksamkeit der Welt wieder einmal auf China und seine junge Armee gelenkt. Der oberflächliche Eindruck der letzten Monate, ja der letzten Jahre war, daß die Japaner, und zwar der imperialistische Teil, Industrie und Heer, mit ihrem rücksichtslosen Vorgehen gegen China auf der ganzen Linie die Vorhand hätten. Die Eroberung der Mandschurei und die Begründung des unabhängigen Staates Mandschukuo unter dem von den Japanern eingesetzten Erben der letzten chinesischen Dynastie der Mandschu erweckte den Anschein, als ob China aus der Weltgeschichte ausgeschaltet sei und der japanische Imperialismus allein das Schicksal des Fernen Ostens zu bestimmen habe. Die aufsehenerregende Erklärung des japanischen Vertreters auf der Vazifischen Konferenz in Kanada über einen bevorstehenden japanisch-russischen Krieg bestärken diesen Eindruck.

In China hörte die europäische Oeffentlichkeit im wesentlichen nur einen verwirrten Generalkrieg, endlose Aufstände einer Gruppe gegen die andere und somit den Bericht über ein hoffnungsloses politisches Chaos. Wer nun aber Gelegenheit hat, in Deutschland lebende oder studierende Chinesen zu sprechen, wird dennoch zu einer anderen Auffassung kommen, zumal wenn er um die geistige Entwicklung Chinas in den letzten Jahrzehnten weiß. Es zeigt sich dann eine oft außerordentliche und rührende Liebe der jungen Chinesen zu Deutschland. Das hat seine Gründe. Kaum einer dieser jungen Chinesen steht nicht irgendwie unter dem Eindruck der Persönlichkeit und der Lehre Sunyatsens, des Reformators der chinesischen Politik. Mancher seiner engsten Mitarbeiter und Schüler studierte in Deutschland. Und aus der Geschichte Deutschlands sollten wir selber wissen, daß der Anstoß zu einer neuen Denkweise in dem jungen China von Bismarck selber herkommt: Als ihn nämlich der kluge chinesische Prinz Lihungtschang in Friedrichsruh besuchte, gab Bismarck dem „Sühneprinzen" den Rat, in China ein kleines, aber zuverlässiges und leicht bewegliches Heer moderner Schulung aufzustellen. Damit deutete der Altreichskanzler auf die Notwendigkeit eines chinesischen Freiheitskampfes gegen die Westmächte, die auch sein eigenes Werk, das Deutsche Reich, bedrohten. Unter der korrupten Mandschudynastie konnte Lihungtschang diesen Rat Bismarcks freilich nicht befolgen. Die Idee Bismarcks aber blieb nicht verborgen: der neu erstandene Denker eines chinesischen revolutionären Nationalismus, der aus dem südlichen, von den Westmächten seit je bedrohten und ausgesogenen China stammende Sunyatsen nahm diesen Gedanken auf und suchte ihn mit der in seinem Volke herrschenden Morallehre des Konfuzianismus in Einklang zu bringen. Nach dieser Lehre, die im Grunde den chinesischen Heroismus und sein altes Soldatentum vernichtet hatte, war „Nichthandeln" göttliches Gebot. Alles Geschehen ist danach mit dem Himmel verbunden, und der Chinese soll nicht widerstreben und Gewalt anwenden. Aber die unterdrückten Chinesen hatten in den bekannten Aufständen dennoch Gewalt angewendet — freilich sehr ungeschickt und sehr planlos. Sie kamen in den Ruf von Verbrechern, und jede Erhebung gegen den westlichen Imperialismus mißlang. Sunyatsen selber machte solche Erfahrungen. Er hatte einen Aufstand gegen das Mandschu-Kaiserhaus versucht und dabei selber mit knapper Not sein eigenes Leben gerettet. Schließlich aber gelang es ihm doch — unter dem Eindruck und der Weltbewegung des Weltkrieges gegen die Deutschen — zur Macht zu kommen. Er hatte sich nun zu der heroischen Auffassung durchgerungen und gelernt, den Westen mit den Waffen des Westens zu bekämpfen. Er fand in Tschangkaischek einen genialen militärischen Organisator, der ein kleines schlagkräftiges chinesisches Heer aufstellte und sehr bald zu Erfolgen führte. Freilich: China ist groß, und in einem solchen Riesenvolke mit einer so komplizierten Geschichte und Religionsüberlieferung ist es unmöglich, in kurzer Zeit unter dem gewaltigen Druck von außen einen Freiheitskampf folgerichtig zu organisieren. Und so hat Tschangkaischek denn auch schlimme Rückschläge erleben müssen. Aber die heldenhafte Verteidigung Schanghais durch die Truppen seiner Schule hat doch vielen Europäern die Augen geöffnet über dieses als „Räuberbande" charakterisierte chinesische Soldatentum.

Nun — die japanische Uebermacht hat vorläufig gesiegt. Es ist auch vorläufig keine andere Entwicklung abzusehen. Aber es steht fest, daß China in seiner besten Jugend erwacht ist, daß sich hier eine neue weltgeschichtlich bedeutsame Entwicklung zum Heroismus angebahnt hat, die nun erweisen muß, ob das chinesische Volk einer solchen inneren Wandlung noch fähig ist. Ein möglicher Krieg Japans gegen Sowjetrußland würde es dann vor ganz neue Aufgaben stellen, deren Tragweite noch nicht abzusehen ist. Es hat sich in bemerkenswerter Weise vom Bolschewismus abgesetzt, dessen Sendboten Sunyatsen einst in der Zeit seines schwersten Kampfes zur Reorganisation des korrupten Staatsapparates benutzt hatte, um sie nachher wieder hinauszusetzen. Der Volksgeist Chinas ist viel zu alt und stark, als daß er dem plumpen materialistischen Denken des Marxismus verfallen könnte. Die furchtbare Not des dichtbesiedelten Landes allerdings bleibt immer ein gefährlicher Agitationsboden für Moskau. Wenn jedoch in China eine nationale Aufklärungsarbeit geleistet wird, die das Volk über die grauenhafte Not Sowjetrußlands unterrichtet, dann würde der auf seinem in Jahrtausenden von Familienkultur bearbeiteten Lande sitzende Chinese wohl kaum dem Sirenenrufe der roten Agitation mehr folgen.

Jedenfalls: im Osten dämmert ein ungeheures Schicksal herauf im 20. Jahrhundert.

C. H.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Rosenberg über das Judenproblem

Berlin, 24. Aug. Im „Völkischen Beobachter" setzt sich Alfred Rosenberg, ausgehend von dem Prager Zionistenkongreß, mit dem Judenproblem auseinander. Die Tatsache, führt Rosenberg aus, daß Deutschland als erste große Nation sich in letzter Stunde besonnen hat auf seinen eigenen Ursprung und auf sein Recht auf Eigenart in der Formung seines politischen Daseins, hat trotz aller heftigen Gegnerschaft seinen tiefen Eindruck in der Welt nicht verfehlt. Man fürchtet nun nichts mehr, als daß die nationalsozialistische Aufbauarbeit in staatspolitischer und kultureller Hinsicht ihre starke Wirkung ausüben wird und deshalb werden heftigste Anstrengungen gemacht, nicht nur dafür, daß möglichst kein Engländer, Amerikaner, Franzose usw. Deutschland besucht, damit sich niemand von den Fortschritten der deutschen Revolution überzeugen kann, sondern es wird auch dahin gewirkt, die ganze Weltwirtschaft zum Boykott gegen Deutschland aufzustacheln und uns in die Knie vor der jüdischen Hochfinanz zu zwingen.

Rosenberg erörtert dann die Forderung in Prag, den Zionistenkongreß zu einer ständig tagenden Boykottzentrale gegen Deutschland zu gestalten und weist auf den Plan hin, rund 250 000 Juden, vornehmlich aus Deutschland, im gelobten Lande anzusiedeln. Die Amerikaner wollten für diesen Plan von sich aus acht Millionen Dollar beisteuern. Es sei bei Prüfung der Lage anzunehmen, daß ein sehr großer Teil der in Deutschland lebenden Juden sich einer harten Landarbeit in Palästina nicht hinzugeben gewillt sei, sondern selbst unter der nationalsozialistischen Regierung vorziehen werde, hierzubleiben bezw. mit dem erhaltenen Geld dann nicht nach Palästina, sondern nach Frankreich, Amerika oder Rußland auszuwandern. Im Hintergrund der Maßnahmen, möglichst die ganze Judenschaft Deutschlands außerhalb der deutschen Grenzen unterzubringen, so führt er dann weiter aus, stehe natürlich der Plan, durch diese Herauslösung der stärksten und gesündesten Teile der deutschen Judenschaft diese beim Beginn des großen Weltboykotts dem Zugriff der deutschen Regierung zu entziehen. Welche Haltung Deutschland in Zukunft zum gesamten Problem einnehmen werde, werde ganz von den Ergebnissen des Kongresses und von den Taten der Führer der Judenschaft in aller Welt abhängen.

Der Nationalsozialismus hat dieses Thema nicht vom Zaun gebrochen, sondern es ist ihm als eine Schicksalsaufgabe übertragen worden und trotz allem, was in diesen 14 Jahren dem deutschen Volke seitens der Judenschaft angetan worden ist, hat sich die große Bewegung einer Volksrache enthalten und in gesetzlicher Weise unter Berücksichtigung der Teilnahme der Juden am Krieg und ihrer Verluste nach Möglichkeit die Schärfe vermieden. Wir erblicken deshalb in der Lösung der Judenfrage nicht einen Akt persönlicher Gehässigkeit, auch nicht ein Hervortreten eines sogenannten Chauvinismus, sondern einfach eine natürliche Selbstbesinnung der deutschen Nation auf jene Grundlagen, aus denen einst die deutschen Städte, das deutsche Rechtsleben, die deutsche Kunst und Wissenschaft erwachsen sind. Wenn die Juden in einem andern Ort der Welt sich ein Eigenheim bauen wollen, so ist dies ihre Angelegenheit. Es bliebe dann nur noch Sache der Völkerpsychologie, zu erforschen, ob nicht dieser Versuch der Nachahmung der europäischen Staatengebilde an der inneren Struktur der jüdischen Gemeinschaft Schiffbruch erleiden muß.

Einiges um den Reichstagsbrandprozeß

Eine Anklageschrift von 220 Seiten — Die fünf Angeklagten

Berlin, 24. Aug. (Funk.) Die mit Spannung erwartete Entscheidung ist gefallen: Präsident Dr. Bünger vom vierten Strafsenat des Reichsgerichts hat den Prozeßbeginn in der Reichstagsbrandsache bekanntgegeben. Am 21. September wird nun im traditionsreichen Hauptsitzungssaal des höchsten deutschen Gerichtshofes in Leipzig der Riesenprozeß seinen Anfang nehmen, bei dem es gilt, den verbrecherischen Anschlag auf das Deutsche Reichstagsgebäude zu sühnen.

Die fünf Angeklagten, ihrer Nationalität nach bunt zusammengewürfelt, werden sich gegenüber den ihnen zur Last gelegten schweren Anschuldigungen zu verantworten und zu verteidigen haben. Dem 40jährigen früheren kommunistischen Reichstagsabgeordneten Ernst Torgler wird dabei als Wahlverteidiger Rechtsanwalt Dr. Sack-Berlin zur Seite stehen; der 24jährige Maurer Marinus van der Lubbe wird durch den ihm vom Reichsgericht als Pflichtverteidiger beigeordneten Rechtsanwalt Seuffert-Leipzig und die drei weiteren Angeklagten, der 51jährige Schriftsteller Georgi Dimitroff, der 31jährige Student Blagoi Popoff und der 36 Jahre alte Schuhmacher Wassil Taneff, werden durch Rechtsanwalt Dr. Teichert (Leipzig) vertreten.

Der Richter harrt eine schwere Aufgabe. In mühseliger Kleinarbeit werden sie sich durch das überaus umfangreiche Prozeßmaterial durcharbeiten müssen, das in nicht weniger als 25 dickleibigen Aktenbänden vorliegt. Ihre besondere Aufgabe ist es, das Ergebnis der Voruntersuchung an Hand der mündlichen Aussagen in der Hauptverhandlungen nachzuprüfen, wobei ihnen als Wegweiser die Anklageschrift des Oberreichsanwalts dient, ein stattlicher Band von mehr als 230 Seiten Inhalt. Zur Stützung ihrer Anklage hat die Reichsanwaltschaft insgesamt 110 Zeugen und Sachverständige geladen. Doch besteht die Möglichkeit, daß sich diese Zahl noch erheblich erhöht. Denn einmal kann auch das Gericht von amtswegen Zeugen laden, soweit ihm das für das Ergebnis der Beweisaufnahme wesentlich erscheint, und nicht zuletzt haben die Angeklagten selbst das Recht der weiteren Zeugenbenennung.

Wie bereits bekannt, wird die Vernehmung der Angeklagten zur Person und zur Sache zunächst in Leipzig stattfinden. Dann wird der Senat nach Berlin übersiedeln, um hier an Ort und Stelle einen eigenen Eindruck über die räumlichen Zusammenhänge zu gewinnen. Weiter lassen sich dadurch die Kosten der Prozeßführung erheblich herabsetzen, da die meisten Zeugen in Berlin wohnen. Als Sitzungssaal für den Senat wird im Reichstag ein besonderer Raum hergerichtet werden.

Am 21. September Termin gegen Reichstagsbrandstifter

Der Präsident des vierten Strafsenats hat in der Reichstagsbrandsache Termin zur Hauptverhandlung auf Donnerstag, den 21. September, vormittags 9 Uhr, angesetzt. Die Hauptverhandlung findet in Leipzig statt, die Beweisaufnahme jedoch mit Rücksicht auf die notwendige Augenscheinnahme und darauf, daß die meisten Zeugen in Berlin wohnen, im Reichstagsgebäude.

Arbeitsbeschaffung bei der IG.

WB. **Berlin**, 24. Aug. Die IG. Farbenindustrie hat im Rahmen ihres Arbeitsbeschaffungsprogramms auf ihren mitteldeutschen Werken seit dem Herbst vorigen Jahres die Belegschaft um 1750 Arbeitskräfte erhöht. Durch zusätzliche Arbeiten wie Verbesserungen an Bauten, Straßen, Einfriedigungen usw. sind weitere Einstellungen in Höhe von 450 bis 500 Mann vorgesehen. In den Leunawerken konnten ab 1. September 1932 2000 Arbeiter neu eingestellt werden. Die Durchhaltung dieser Arbeitskräfte nach Beendigung der Düngemittelsaison war nur möglich durch Inangriffnahme eines Arbeitsbeschaffungsprogramms, für das im ersten Halbjahr 1933 fast fünf Millionen aufgewandt wurden und im zweiten Halbjahr eine gleiche Summe bereitgestellt ist. Die Möglichkeit weiterer Einstellungen im Ausmaß von 100 bis 150 Mann wird im Augenblick geprüft. Sollte sich eine Erhöhung der Benzinerzeugung ermöglichen lassen — eine Frage, die ebenfalls seit längerer Zeit in Bearbeitung ist — so würden weitere Neueinstellungen in Frage kommen.

In den Grubenbetrieben der IG., die in Mitteldeutschland liegen, beträgt die Vermehrung der Belegschaft bis jetzt 1100 Mann. Ein großzügiges Arbeitsbeschaffungsprogramm sieht für die gesamten Gruben der IG. einen Kostenaufwand von 22 Mill. RM. vor. Diese 22 Mill. RM. ermöglichen es, 5000 Arbeitskräfte zwei Jahre zusätzlich zu beschäftigen.

Nachweis arischer Abstammung beim Eintritt in das Gemeindebeamtentum

WB. **Berlin**, 24. Aug. Der Reichsminister des Innern hat am 8. August Richtlinien für den Nachweis der arischen Abstammung der Ehefrau eines Beamten beim Eingehen einer Ehe erlassen. Diese Richtlinien gelten entsprechend für das Beamtenrecht der Gemeinden und Gemeindeverbände. Nach den Richtlinien und aufgrund eines besonderen Runderlasses des preußischen Ministers des Innern hat sinngemäß, wer als Beamter der Gemeinden (Gemeindeverbände) berufen werden soll, nachzuweisen, daß die Person, mit der er die Ehe eingehen will, arischer Abstammung ist. Der Nachweis ist durch Vorlegung von Urkunden zu erbringen. Darüber hinaus sind Nachweise, insbesondere auch hinsichtlich Name, Konfession usw. der Großeltern nur beizubringen, wenn Zweifel an der arischen Abstammung bestehen. Der Nachweis der arischen Abstammung der Ehefrau ist ebenfalls grundsätzlich durch Vorlegung von Urkunden zu erbringen. In der gleichen Weise ist der Nachweis arischer Abstammung des Beamten und der Ehefrau bei Ehrenbeamten der Gemeinden (Gemeindeverbände) zu führen.

Benger's Ribana Unterwäsche
Hemdhosen - Schlüpfer - Hemden
in reicher Auswahl zu billigen Preisen
Fritz Schumacher
Pforzheim Neuenbürg

Aus Stadt und Land

(Wetterbericht.) Von Westen ist Hochdruck gegen Mitteleuropa vorgedrungen. Für Samstag und Sonntag ist mehr heiteres und vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Arnbach, 25. Aug. Heute früh gegen 8 Uhr überflogen neun Schneegänse den Arnbacher Wald. Der Volkssage nach kündigt diese Erscheinung einen vorzeitigen strengen Winter an. Die Schneegans, normalerweise 85 Zentimeter lang, mit drei weißen Streifen am Stirnrand, schwarzem Schnabel und orangegelbem Fuß, brütet im hohen Norden und weilt von September bis April in Deutschland.

Calmbach, 25. Aug. Der Turnverein hielt am letzten Sonntag ein großes Schauturnen ab. Den Auftakt dazu bildete der Samstag abend mit einem Fackelzug zur Turnhalle. Dort angekommen wurden von den turnerischen Abteilungen Pyramiden mit großem Feuerwerk aufgeführt, anschließend daran gemütliches Beisammensein in der Turnhalle. Sonntag mittag trat wiederum der Verein an, mit einem Marsch durch den Ort ging es wiederum zum Turnplatz wo bald ein reges Leben einsetzte. Von den turnerischen Abteilungen wurden reichhaltige Vorführungen gezeigt, es wurden ferner die Uebungen der Musterriege beim Deutschen Turnfest in Stuttgart vorgeführt, die Turnerriege von Turnwart W. Proß, die Turnerinnen unter Frauenturnwart und Turnvater Adolf Heydt. Eine Neuerung im Turnbetrieb wurde durch die Wehrsportriege des Turnvereins unter ihrem Führer Emil Zündel gezeigt, drei Mannschaften mit je fünf Mann tätigten mit gepacktem Tornister ihre Uebungen durch die Hindernisbahnen. Damit hatte der Turnverein wiederum bewiesen, daß er von nationalem Geist geführt marschiert. Die Uebungen wurden abgenommen von dem Führer der SA., einem Vertreter der NSDAP., Ortsgruppe Calmbach, sowie vom Stahlhelm. Der Vertreter der NSDAP. richtete einige Worte an die Wehrsportriege und forderte die noch Außenstehenden auf, sich dem Wehrsport anzuschließen im Sinne des Führers Adolf Hitler und zum Segen der deutschen Nation. Das Reckturnen der Aktiven bildete den Abschluß der turnerischen Vorführungen. Der gemütliche Teil mit Tanz in der Turnhalle bildete den Abschluß des Tages. Dem Verein wurde allseits Anerkennung ausgesprochen über das Gebotene der Tage. Gut Heil! J.

Feldrennach, 24. Aug. Der im Juni ds. Js. begonnene Straßenbau Feldrennach—Schwann geht nun demnächst seiner Vollendung entgegen. In den sonst so stillen und friedlichen „Schönsten Wiesengrund" ist nun plötzlich Leben gekommen und besonders erfreulich ist hiebei, daß es dem Kulturbauamt Stuttgart, unter dessen Leitung der Straßenbau erfolgt, gelungen ist, die Straße so zu legen, daß die Neuerung dem prächtigen Wiesental keinen Abbruch tut. Sie wird im Gegenteil mehr denn seither das Wiesental mit seinen Schönheiten, in dessen Grund Feldrennach gebettet liegt und in dem sich nun auch ein Schwimmbad befindet, zugänglich machen. Der volkswirtschaftliche Wert der Straße liegt darin, daß der gefährliche Stich innerhalb Feldrennach (17 Prozent Steigung) beseitigt bezw. umgangen werden kann und daß die Verbindung der wirtschaftlich sehr eng zusammenhängenden Gemeinden Feldrennach, Conweiler und Schwann, so wie sie seit Jahrzehnten angestrebt wurde, hergestellt wird. Die Straße führt von Feldrennach entlang dem Wiesental, überquert dasselbe etwa in der Mitte und zieht sich dann am Hang durch die sogenannte Mostklinge entlang nach Schwann, wo sie in die Staatsstraße Neuenbürg—Marxzell einmündet. Bis jetzt sind rund 2500 Arbeitslosentagwerke geleistet worden; zeitweilig waren bis zu 75 Arbeitslose von den Gemeinden Feldrennach, Conweiler u. Schwann als Notstandsarbeiter beschäftigt. Der Bau wird ausgeführt von dem Bauunternehmer Gaiser von Balersbronn, die Walzarbeiten wurden der Firma Kübel & Waggershauser in Weilheim-Teck übertragen. Die Walzarbeiten sind gegenwärtig in vollem Gang. Wenn, wie beabsichtigt, im Laufe dieser Woche noch eine zweite Walze kommen wird, so wird die Straße noch vor Herbst dem Verkehr übergeben werden können.

Wurde hier seitens der Gemeinde in großzügiger Weise dafür gesorgt, die Erwerbslosigkeit zu beheben, so wurde anderseits auch für das Handwerk umfangreiche Arbeitsmöglichkeit geschaffen. Das Rathaus und Schulhaus in Feldrennach erhielt einen vollständig neuen Außenanstrich. Die Kanzleien des Rathauses sowie der Bürgersaal werden vollständig erneuert, ebenso wurde das Treppenhaus zu den Lehrerwohnungen von Grund aus erneuert und mit einem Abschluß versehen. Das Ortsvorsteherwohngebäude wird demnächst verschindelt und mit einem Anstrich versehen werden. Auch sonst kann man da und dort kleinere und größere Instandsetzungsarbeiten an Wohngebäuden sehen, die teils mit Reichszuschüssen ausgeführt worden sind.

Wenn der Straßenbau Feldrennach—Ittersbach bezw. die Brückeninstandsetzung als Notstandsarbeit genehmigt wird,

---

Das hohe Spiel.

Roman von August Frank.

Urheberrechtsschutz durch Verlagsanstalt Manz, Regensburg.

10. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Der junge Fabrikbesitzer schien großes Gefallen an ihm gefunden zu haben. Eugen war dies sehr recht, denn er hoffte aus dem Verkehr mit ihm Vorteile für seine Mission ziehen zu können. Daß er seine Fabrik und Direktoren arbeiten ließ und selbst die Früchte dieser Arbeit erntete, diese Lebensauffassung war Eugen allerdings fremd, aber er nahm sie bei Charles hin, wie man den unschuldigen Egoismus eines Kindes hinnimmt. Bei einem weinfrohen Nachtbummel durch die Lokale des Quartier latin am Montparnasse, waren sie schon in den ersten acht Tagen Duzfreunde geworden.

„Wir wollen uns Eugen und Charles nennen," schlug Charles Meunier lächelnd beim Händedruck vor, „damit wir uns nicht selbst miteinander verwechseln."

Eugen ging sehr fleißig in die Vorlesungen. Am meisten zogen ihn die Vorträge des Rektors Daumier an, der ein ebenso hervorragender Chemiker und Physiker wie Ingenieur war. Im Laboratorium war er persönlich mit dem Professor bekannt geworden. Diesen hatten ein paar kluge Antworten auf den Studenten aufmerksam gemacht. Daß er in Eugen einen ausgebildeten deutschen Ingenieur vor sich hatte, konnte er ja nicht ahnen. In der Folgezeit sprach er ihn öfters an und ließ sich von ihm sehr bald bei seinen Experimenten helfen. Den geistvollen Mann, der große Beziehungen zu der französischen Montan- und chemischen Industrie hatte, beschäftigte zur Zeit am meisten das Problem des nicht rostenden Stahls. Er unterhielt sich oft mit seinen Mitarbeitern und Schülern darüber.

„Billig einen solchen Stahl herstellen zu können, müßte uns nicht auszudenkende Vorteile auf dem Weltmarkte sichern. Denken Sie an die Verwendung bei Unterwasserbauten, im Schiffsbau, bei medizinischen Instrumenten etc. Kein Mensch würde anderen Stahl mehr zu solchen Zwecken verlangen, wenn es gelänge, den rostfreien nicht wesentlich teuerer herzustellen als den rostenden. Aber wir sind leider noch weit entfernt davon. Übrigens spricht man davon, daß Krupp in Deutschland die Herstellungsweise gelungen sei. Allerdings sei sie noch sehr kompliziert und teuer. Ich fürchte aber doch, daß die Deutschen uns auch auf diesem Gebiet, wie in letzter Zeit in so vielem, um eine Nasenlänge voraus sind."

Sorgfältig berichtete Eugen alle acht Tage an Herrn André Meunier in Toulouse über seine Wahrnehmungen. Wenn er auch vorläufig seinem eigentlichen Ziele nicht näher kam, so fühlte er doch instinktiv, daß er auf dem richtigen Wege dazu war. Außerdem glaubte er mit Recht annehmen zu können, daß auch seine jetzigen Berichte den großen Generalstab in Berlin interessierten.

Gar zu gerne hätte er auch einmal nach Ingolstadt an den einen oder anderen Kameraden geschrieben; oder an Major König. Vor allem natürlich an Thea. Die ersten Tage kam er durch die Fülle der Erlebnisse und der neuen Eindrücke gar nicht dazu viel an Sie zu denken. Er hatte sich schon heimlich Vorwürfe darüber gemacht. Jetzt, wo sein Leben allmählich wieder geregelte Formen angenommen hatte, wenn auch in fremdem Milieu und mit fremdem Ziel, weilten seine Gedanken häufiger bei ihr.

Immer wieder durchlebte er die Minuten, in denen sie sich gefunden hatten. Greifbar sah er sie vor sich, trotz ihrer jungfräulichen Scheu so sehr liebende Frau, weit über ihr Alter gereift. Immer mehr empfand er gerade jetzt in der Ferne, welch kostbaren Schatz für das Leben er in ihr haben werde. Ihre Liebe war ihm wie ein hellstrahlender Stern, der ihm unverrückbar voranleuchten und über alle Klippen des Lebens hinweghelfen würde.

— — — — — — — — — —

In angestrengter Arbeit verflossen die Halbjahre Winter 1912/13 und Sommer 1913. Gegen Ende dieses Semesters ließ sich Eugen bei Professor Daumier melden.

Das Arbeitszimmer des berühmten Gelehrten war ein großer viereckiger Raum; ringsum waren Regale mit allen möglichen Modellen von Maschinen, Schiffen etc., Glasschränke, die voll von Metall- und Gesteinsproben waren. In einer Ecke stand ein Tisch mit einem Aufsatz, der chemische Reagenzien trug. Dort hatten Retorten und Kolben in allen Formen und Größen, sowie mehrere Bunsenbrenner ihren Platz. Daumier saß an seinem Schreibtisch, der mit Papieren und Zeichnungen dicht übersät war und als einzigen Schmuck die Photographie einer Frau aufwies, die Eugen nicht recht erkennen konnte, die ihm aber bekannt vorkam.

Daumier reichte dem ihm sympathischen, fleißigen Studenten freundschaftlich die Hand.

„Haben Sie Wünsche, Herr Meunier?"

„Ich habe eine große Bitte, Herr Professor."

„Und die ist?"

„Ich möchte mich während der Sommerferien praktisch betätigen. Am liebsten in einer großen Maschinenfabrik, da sieht und lernt man am meisten. Ich wollte Herrn Professor bitten, mir behilflich zu sein, daß ich als Volontär irgendwo unterkomme."

„Das wird nicht schwer sein. Wohin hätten Sie denn Lust? Haben Sie schon eine bestimmte Fabrik im Auge?"

„Am liebsten möchte ich zu Schneider im Creuzot."

„Hm. Recht haben Sie, das ist schon das Beste. Aber ganz einfach ist das Ankommen dort allerdings nicht, soviel mir bekannt ist. Rüstungsindustrie! Sie können sich denken, daß man sich seine Leute da etwas genauer anschaut! Den Herren dort steckt die Angst vor Werkspionage im Leibe. Aber ich kenne einige der Direktoren, ich denke es wird schon gehen. Jedenfalls will ich schreiben und Sie aufs Wärmste empfehlen. Ich treffe Sie ja nahezu täglich im Laboratorium, sowie ich Antwort habe, bekommen Sie Bescheid."

Freundlich klopfte Daumier Eugen auf die Schulter und entließ ihn.

Es war noch keine Woche verflossen, als der Professor Eugen im Laboratorium ansprach. „Kommen Sie nachher zu mir herüber, ich habe schon Antwort." (Forts. folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

wird auch hiedurch für einige Wochen Arbeitsmöglichkeit geschaffen werden. Außerdem ist beabsichtigt, im Laufe des Herbstes und Winters die Durchführung der Feldbereinigungen Feldrennach und Pfinzweiler tatkräftig zu betreiben, so daß die Feldbereinigung Feldrennach möglichst zum Abschluß gebracht werden kann. Die Erwerbslosigkeit in der Gemeinde allein zu beheben wird der Gemeinde allerdings in Anbetracht der beschränkten Mittel, die ihr zur Verfügung stehen, nicht gelingen. Umso wünschenswerter wäre es aber, wenn Staat, Amtskörperschaft und Gemeinden im Bezirk Neuenbürg der Erwerbslosigkeit in ähnlicher Weise gemeinsamen Kampf ansagen würden, wie dies schon in anderen Bezirken mit Erfolg unternommen worden ist.

Aus Wildbad

Ein begrüßenswertes Beispiel

Schon lange ist es ein dringender Wunsch mancher Wildbader Heimatfreunde gewesen, die Geschichte und Kulturgeschichte der Stadt besser erforschen zu können, und die Schätze heimatkundlicher Art zu heben, die hier und dort noch in der Stadt verstreut liegen. Herr Zahnarzt Dr. Weidner hat sich nun in der ihm eigenen energischen Weise an diese Aufgabe herangemacht, und berief nach gründlichen Vorbereitungen durch privat versandte Einladungen und durch eine Zeitungsanzeige alle an dieser schönen Aufgabe Interessierten zu einem Besprechungsabend im „Wildbader Hof" zusammen.

Am Mittwoch, 23. Aug., 8 Uhr, fand dieser Besprechungsabend statt. Es waren dazu etwa 40—50 Teilnehmer aus Wildbad und der Umgebung gekommen. Insbesondere waren Vertreter der Lehrerschaft sämtlicher Wildbader Schulen, Vertreter des Handwerks und Gewerbes erschienen. Als Vertreter des Bades wurde Herr Obermedizinalrat Dr. Schober, sowie Herr Oberbadinspektor Maier begrüßt, als Vertreter der Stadt der komm. Bürgermeister Kießling. Zunächst sprach Herr Dr. Weidner. Er dankte den Gästen für das durch ihr Kommen bewiesene Interesse und die Bereitwilligkeit zur Mitarbeit und wies darauf hin, daß erst jetzt, nach der nationalen Revolution, eine Forschungsarbeit auf dem Gebiet des Volkstums fruchtbar getrieben werden könne, nachdem eine volksfremde Herrschaft beseitigt ist.

Anstelle des leider verhinderten Herrn Reallehrer Gäckle, der das Hauptreferat des Abends hätte übernehmen sollen, sprach dann Herr Oberlehrer Fick von Höfen, dessen Ausführungen ebensosehr gründliche Kenntnisse des Materials und methodische Schulung, als Liebe zur Sache verrieten. Herr Oberlehrer Fick teilte die Arbeit in zwei Hauptaufgaben ein: Die erste Aufgabe sei, alles vorhandene Material an Erinnerungen und an handwerklichen und literarischen Denkmälern zu sammeln, ehe es verloren geht. Dazu forderte er einen möglichst weiten Kreis von Mitarbeitern. Die zweite Aufgabe sei die Sichtung und Verarbeitung des gesammelten Materials. Der damit beschäftigte Kreis muß ziemlich klein sein, und mit scharfer kritischer Beurteilung scheiden. Er wies darauf hin, daß schon in früheren Ortsgeschichten, wie z. B. in der von Dr. Renz über Geschichte von Stadt und Bad Wildbad im Königreich Württemberg, einige Fehler unterlaufen sind, die nunmehr vermieden werden müssen. Vor allem ist hierzu eine Kenntnis der Geschichte des nördlichen Schwarzwaldes nötig, besonders in der Frage der ersten Besiedlung, die wohl nicht von den Römern, sondern vom Kloster Hirsau und den Calwer Grafen ausging. Schließlich sagte Herr Oberlehrer Fick noch, daß diese Arbeit nur in genauer Kenntnis der Wildbader geographischen, klimatischen und sozialen Verhältnisse und aus echter Verbundenheit mit dem Geist Wildbads und seiner Bewohner recht getan werden könne.

Nachdem Herr Zahnarzt Dr. Weidner die Aufgabe der Sammlung im einzelnen umrissen hatte, bat er die Anwesenden, sich zu dieser Aufgabe zu äußern, und ihre Bereitschaft zur Arbeit zu bekunden. Herr Obermedizinalrat Dr. Schober, Herr komm. Bürgermeister Kießling, die Vertreter der Lehrerschaft, der Presse und des Handwerks sprachen sich durchweg sehr erfreut über die Inangriffnahme dieser längst notwendigen Arbeit aus, und äußerten ihre Bereitwilligkeit, sie persönlich und amtlich mit allen Mitteln zu fördern. Ein Organisationsausschuß, dem vermutlich neben Herrn Dr. Weidner Herr Oberlehrer Fick angehören dürfte, wird für die Verteilung der Arbeit sorgen. Ferner wurde ein literarischer Ausschuß gebildet, dem die Herren Eisele, Reallehrer Gäckle, Oberlehrer Kern, Buchhändler Löbich, Dr. Roßnagel und Oberrechnungsrat Wohlwender angehören. Herr Dr. Weidner wurde auf seinen Vorschlag hin von der Versammlung ermächtigt, die Behörden um Unterstützung in dieser Sache zu bitten, die der Vertreter des Herrn Landrats auch schon zugesagt hat, und die Leitung der Arbeit in die Hand zu nehmen.

*

Rezeptpflichtige Arzneimittel

dürfen in den Apotheken nur gegen Rezept eines Arztes, Tier- oder Zahnarztes abgegeben oder soweit zulässig wiederholt abgegeben werde. Wenn daher der Apotheker die Abgabe solcher Mittel mangels Vorliegens eines Rezeptes verweigert, so erfüllt er damit eine ihm gesetzlich obliegende Pflicht. Für Mittel wie z. B. Pyramidon, Aspirin, Togal u. a. ist kein Rezept erforderlich. Die Mittel dürfen aber laut gesetzlicher Vorschrift nur in Apotheken abgegeben werden. Rezeptpflichtige Mittel dagegen sind z. B. wieder Veronal, Treupel'sche Tabletten, Luminal, Gelonida antineuralgica, Chenopodiol-Wurmkapseln, Thymodrosin, Dicodid, Apiol, Digitalispräparate, Ephetonin-Hustensaft und andere.

Württemberg

Stuttgart. (Weniger Verbrecher.) Wie das „Neue Tgbl." erfährt, ist in Württemberg in den letzten Monaten, seitdem eine starke Regierung wieder die Führung hat, ohne allen Zweifel ein Rückgang besonders der schweren Verbrechen, festzustellen. Genaue Zahlen lassen sich gegenwärtig noch nicht geben, da das statistische Material bisher noch nicht vorliegt. Nicht wenig trägt zu dem Rückgang der Verbrechen die Tatsache bei, daß ein beträchtlicher Teil der Gewohnheitsverbrecher in den Konzentrationslagern sicher aufgehoben und kalt gestellt ist. In Verbrecherkreisen hat die württembergische Kriminalpolizei seit langem einen schlechten Ruf. Sie gilt als besonders scharf zugreifend. Immer wieder erzählen Berufsverbrecher, die in Stuttgart gefaßt wurden bei der Vernehmung, sie seien vorher vor Württemberg und vor Stuttgart gewarnt worden. Das Berufsverbrechertum hat sich in Stuttgart nie wie in anderen Großstädten breit machen können.

Stuttgart. (Eine Ehrung Dr. Obermeyers.) Die Turnerschaft 1879 Allenstein (Ostpreußen) hat dem Vorsitzenden des Hauptfestausschusses des Deutschen Turnfestes, Dr. Obermeyer (Stuttgart), wegen seiner hervorragenden Verdienste um die Organisation des 15. Deutschen Turnfestes in Stuttgart die Ehrenmitgliedschaft angetragen. Der hervorragende Führer der schwäbischen Turner und Turnerinnen, so heißt es in dem Schreiben, soll sich unlöslich an bevorzugtester Stelle mit einem deutschen Turnverein in der gefährdeten deutschen Ostmark verbunden fühlen.

Tübingen. (Im Urlaub den Tod erlitten.) Im Juni ds. Js. nahm Rechnungsrat Max Traub-Tübingen seinen Urlaub und hielt sich u. a. auch in Freiburg i. Br. auf. Dort passierte ihm das Unglück, daß er, der ein verkürztes linkes Bein hatte und schleppend ging, durch ein Auto am gesunden rechten Bein verletzt wurde, derart, daß ein komplizierter Unterschenkelbruch entstand, der eine längere Behandlung in der chirurgischen Klinik in Freiburg nötig machte. Dieser Tage nun trat eine Lungenentzündung hinzu, die den in den 40er Jahren stehenden Beamten hinwegraffte. Traub war viele Jahre Kassenbeamter des Amts- und Landgerichts und zuletzt Rechnungsrat des Sekretariats der Staatsanwaltschaft.

Heilbronn. (Geschäftsuntersagung.) Durch Beschluß des Bezirksausschusses ist dem Guido Großkinsky, Zimmergeschäft in Heilbronn, die Ausführung von Zimmerarbeiten untersagt worden, bis er eine Meisterprüfung abgelegt und bestanden hat.

Gundelsheim, OA. Neckarsulm. (Von einer Kuh erdrückt.) Beim Futterholen kam der in den 50er Jahren stehende ledige Heinrich Fink in Hochhausen a. N. zu Fall und geriet unter eine Kuh. Da Futter vor den Kühen lag, blieben diese stehen. Die Last der einen Kuh bewirkte, daß Fink innerlich verblutete und starb.

Tuttlingen. (Ein Stadtvorstand ist kein Pascha.) Oberbürgermeister Scherer ist am Montag in Stuttgart auf den neuen Staat vereidigt worden. Gleichzeitig konnte er auf eine 25jährige Tätigkeit im Dienste der Stadt zurückblicken. Der Gemeinderat sprach ihm seine Glückwünsche aus. Oberbürgermeister Scherer dankte und erklärte, daß anläßlich der Vereidigung der Oberbürgermeister des Landes darauf hingewiesen wurde, daß die Verantwortung der Ortsvorsteher wesentlich gestiegen sei, daß aber auch betont wurde, daß die Stadtvorstände sich nicht als Paschas aufführen, sondern mit dem Kollegium in enger Verbundenheit zusammenarbeiten sollen.

Seekirch, OA. Riedlingen. (Nächtlicher Brand.) Dienstag nacht brach in dem Wohn- und Oekonomiegebäude des Landwirts Alois Fieseler Feuer aus, das das ganze Anwesen in Schutt und Asche legte. Ein großer Teil der Fahrnis und der Erntevorräte ist mitverbrannt, das lebende Inventar wurde gerettet. Die Brandursache ist unbekannt, Untersuchung wurde sofort aufgenommen.

Ulm. (Tot auf den Schienen.) Mittwoch vormittag wurde auf dem Gleis der Strecke Friedrichshafen, in der Nähe der Ziegelände, die Leiche einer weiblichen Person aufgefunden. Der Kopf war vom Rumpfe getrennt. Es dürfte Selbstmord vorliegen. Die Persönlichkeit ist noch nicht festgestellt.

Ulm. (Ulmer Mädel beim Führer.) Ein kleines Hitler-Erlebnis hatte die achtjährige Ruth Natter von hier, zurzeit als Gast im Prinz-Ludwig-Heim in Traunstein. Adolf Hitler besuchte am Donnerstag seinen verunglückten Adjutanten im dortigen Krankenhaus. Bei seiner Abfahrt hatte Ruth Natter Gelegenheit, dem Führer einen Blumenstrauß zu überreichen. Der Volkskanzler ließ seinen bereits in Fahrt befindlichen Wagen beim Anblick des Kindes halten, um die Blumen, die ihn sichtlich sehr erfreuten, persönlich in Empfang zu nehmen und mit dem Kind einige Worte zu wechseln.

Die Entwicklung des Arbeitsmarktes

Stuttgart, 23. Aug. Die Entlastung des Arbeitsmarktes hat in der ersten Augusthälfte weitere Fortschritte gemacht. Während in den Vorjahren die Arbeitslosenzahlen im Monat August bereits wieder im Steigen begriffen waren, hat sich in der Berichtszeit die Zahl der Arbeitslosen weiter vermindert und zwar um mehr als 2500 Personen. Dieses weitere Absinken der Arbeitslosenziffer in Südwestdeutschland ist vor allem auf den steigenden Kräftebedarf der Landwirtschaft und die umfassenden Maßnahmen des Sofort-Programms zurückzuführen. Darüber hinaus ist jedoch auch in verschiedenen anderen Wirtschaftszweigen eine fühlbare Belebung eingetreten. Die Gesamtzahl der in der Statistik der württembergischen und badischen Arbeitsämter erfaßten Arbeitslosen betrug am 15. August 222 943 gegen 235 459 am 31. Juli; am gleichen Stichtag des Vorjahres betrug diese Zahl noch 293 022. Auf Württemberg und Hohenzollern entfielen am 15. August 85 477 Arbeitslose und auf Baden 147 466. Die Inanspruchnahme der Unterstützungseinrichtungen hat in der Berichtszeit ebenfalls eine Entlastung erfahren. Der Stand an Hauptunterstützungsempfängern war am 15. August 1933 folgender: in der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung 23 463 Personen (17 978 Männer, 5485 Frauen), in der Krisenunterstützung 72 945 Personen (57 927 Männer, 15 018 Frauen). Die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger ist um 2392 oder um 2,4 v. H., nämlich von 98 800 Personen (77 867 Männer, 20 933 Frauen) auf 96 408 Personen (75 906 Männer, 20 503 Frauen) gefallen. Davon kamen auf Württemberg 36 251 gegen 38 184 und auf Baden 59 887 gegen 60 616 am 31. Juli 1933. Im Gesamtbezirk des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland kamen am 15. August 1933 auf 1000 Einwohner 19,2 Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge, dazu kamen auf 1000 Einwohner noch rund 14 Wohlfahrtserwerbslose.

Soziale Arbeit der Hitler-Jugend

Stuttgart, 23. Aug. Das Stuttgarter soziale Amt der Hitlerjugend versandte Mitte Juni Aufrufe an alle Bürgermeisterämter und Pfarrämter mit dem Ersuchen, Ferienfreiplätze für 8—16jährige erholungsbedürftige Stuttgarter Kinder zu beschaffen und befristet anzumelden. Viele der genannten Aemter begannen sofort und tatkräftig in Erkenntnis der Bedeutung der Angelegenheit für einen gesunden Nachwuchs die Werbearbeit und meldeten teilweise schon nach kurzer Zeit erfreuliche Zahlen von Freiplätzen. Am 9. August konnten vom Stuttgarter Hauptbahnhof aus 708 Stuttgarter Kinder an ihre Ferienziele unter Begleitung von Helfern und Helferinnen verschickt werden. Von Anfang an war sich die Leitung darüber klar, daß teilweise zu großer bäuerlicher Eigennutz Freistellen melden würden, in denen keine Erholung geboten, sondern nur Arbeit verlangt werden würde. Doch konnten manche eindeutigen Versuche, sich billige Arbeitskräfte zu sichern, teilweise mit Hilfe der öffentlichen Aemter und der Parteiortsgruppen abgelehnt und unbeachtet gelassen werden. Wohl haben sich an manchen Stellen Mißstände ergeben, doch wurde dies durch die mit großem Pflichteifer durchgeführte Arbeit der zuständigen HJ. und BdM.-Führer, sowie der NS.-Frauenschaftsleiterinnen ausgeglichen. Die Berichte über Aufnahme und Pflegestellen lauten im allgemeinen günstig. Beschwerden sind im Vergleich zur Zahl der Ferienkinder selten eingegangen. Nur wenige waren berechtigt, in den meisten Fällen erwies sich als Grund der Kinderklagen übergroßes Heimweh. Für Kinder, deren Pflegestellen schlecht waren, wurden sofort andere, gute Plätze beschafft. Wegen ihrer herzlichen Mitarbeit seien insbesondere die Bürgermeisterämter von Großsachsenheim, Biberach, Riedlingen und Oehringen genannt. Auch bleibe nicht unerwähnt, daß kleine Landgemeinden weitaus den größten Teil der Ferienkinder aufgenommen haben, während andererseits die etwas merkwürdige Tatsache bleibt, daß das Bürgertum der Landstädte und Märkte, das wirtschaftlich bestimmt nicht schlechter gestellt ist als der Bauernstand, sich der wahrhaft nationalen Pflicht gegen die deutsche Jugend fast völlig verschlossen hat. Es kann gar nicht hart genug gesagt werden, wie teilnahmslos gegenüber der Not unseres Nachwuchses eine Schicht des Volkes geblieben ist, die bei allen öffentlichen Gelegenheiten ebenso laut wie beanem ihre Zugehörigkeit zur Bewegung betont, ohne auch nur im geringsten national und sozial bewegt zu sein.

Baden

Großfeuer in Niederbühl bei Rastatt

3 Wohnhäuser und 5 Scheunen eingeäschert
Die Tat eines Kindes

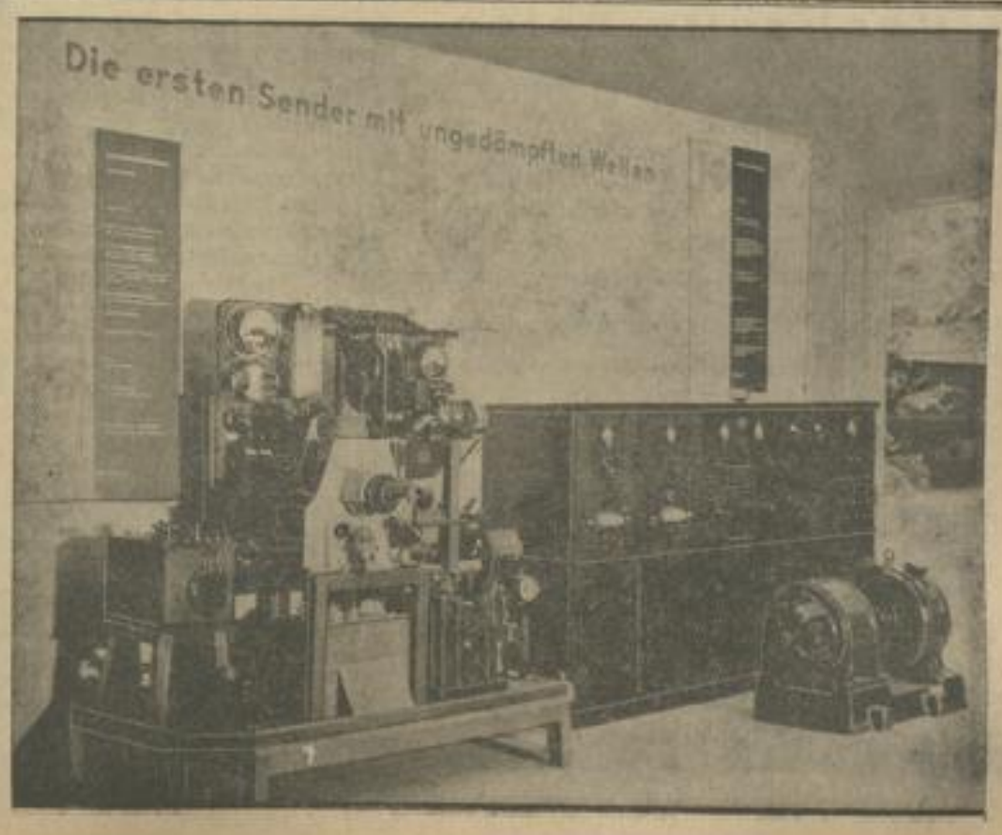
Niederbühl, 25. Aug. (Tel.) Gestern nachmittag kurz vor ¼4 Uhr brach in einem Wohnhaus bezw. in einer Scheuer Feuer aus, das sich mit großer Geschwindigkeit auf zwei weitere Wohngebäude und auf mehrere Scheuern und Stallungen übertrug. Die Freiw. Feuerwehr Niederbühl wurde sofort alarmiert und erschien mit ihrem Gerät sofort am Brandplatz, stand aber einem derart rasenden Element gegenüber, sodaß die gesamte Feuerwehr von Rastatt und die Fabrikfeuerwehr von Daimler-Benz alarmiert werden mußte. Die

Ein kühnes Akrobatenstück

Trapezübungen unter dem Luftschiff

Ueber dem Häusermeer von Los Angeles vollführte ein amerikanischer Akrobat kürzlich ein tollkühnes Kunststück. Er hing sich mit dem Hals an einem 7 Meter langen Seil auf, das von einem Luftschiff geschleppt wurde. Nachdem er eine Minute lang von jeder Atmung abgeschnitten war, zog er sich selbst an dem Seil wieder hinauf in die Kabine.

Ein interessantes Stück in der historischen Schau der deutschen Funk-Ausstellung



Der erste Sender der Berliner Funkstation, ein Sender mit ungedämpften Wellen, ist im Original auf der großen Funkschau in Berlin aufgebaut. Wer einmal Gelegenheit hatte, die Anlagen einer modernen Station von heute zu sehen, kann ermessen, welch phantastische Entwicklung die Sendetechnik seit jenen Tagen genommen hat.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

beiden Feuerwehren trafen sehr bald am Brandplatz ein, das Großfeuer aber hatte indessen die drei Wohnhäuser und fünf Scheuern bereits schon niedergelegt. Es bestand aber für die anderen Wohnhäuser und Scheuern allergrößte Gefahr, sodaß die Feuerwehren sich hauptsächlich beschränken mußten, diese Gebäude vor dem Feuer zu schützen. Innerhalb dreier Stunden waren die drei Wohnhäuser und die fünf Scheuern bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Neben den Feuerwehren beteiligten sich an den Löscharbeiten vor allem auch die SA. von Niederbühl, Rastatt und Umgebung, ebenso SS., Stahlhelm und der Freiwillige Arbeitsdienst von Rastatt. In dem ganzen Ort herrschte eine große Aufregung. Der Brand selber nahm in einer Scheuer den Ausgang und, wie verlautet, entstand das Feuer, das viele Tausende Mark Schaden verursacht hat, durch das Spielen eines vierjährigen Jungen mit Streichhölzern. Verbrannt sind hauptsächlich gewaltige Erntevorräte, dann aber auch etwas Kleinvieh. Gegen 7 Uhr abends war das Großfeuer soweit eingedämmt, sodaß die auswärtigen Wehren abrücken konnten. Am Brandplatz selbst blieben aber starke Feuerwachen zurück, da aus dem Trümmerfeld immer wieder Flammen aufzüngelten und gegen Abend dadurch als Gefahr angesehen wurden, weil ein ziemlich starker Wind ging.

Handel und Verkehr

Stuttgart, 24. August. (Schlachtviehmarkt.) Dem Donnerstagmarkt am städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 1 Ochse, 13 (unverkauft 3) Jungbullen, 5 (3) Kühe, 41 (12) Färsen, 3 Fresser, 179 Kälber, 394 Schweine. Erlös aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen —, Bullen a 25—27 (letzter Markt: unv.), b 24—25 (unv.), c 23—24 (22—23), Kühe —, Färsen a 30—32 (unv.), b 26—29 (25 bis 29), c 23—25 (unv.), Kälber B andere Kälber: a 30—34 (31 bis 34), b 25—29 (unv.), c 21—24 (unv.), Schweine a fette über 300 Pfd. 39—40 (38—40), b vollfleischige von 240—300 Pfd. 39—41 (unv.), c von 200 240 Pfd. 41—42 (unv.), d von 160—200 Pfd. 38—41 (39—41) Mk. Marktverlauf: Großvieh und Kälber langsam, Schweine mäßig. Preise am Stuttgarter Fleischmarkt für 1 Pfund Frischfleisch: Ochsenfleisch —, Farrenfleisch 41—48 (40—47), Rindfleisch Rindviertel fett 53—58 (52—56), mittel 45—50 (45—49), gering 41—43 (40—43), Kuhfleisch 25—36 (unv.), Kälber mit Zuspeisen 49—57 (52—60), Schweine 59—63 (58—63), Hammel 54—58 (unv.) Pfg.

Preisdrückerei bei Schlachtvieh

Von dem Beauftragten für Preisüberwachung in Württemberg wird uns mitgeteilt:

Im Oberland wurde ein Metzgermeister in Schutzhaft genommen, weil die von ihm im Kleinverkauf geforderten Fleischpreise in keinem Verhältnis standen zu den Preisen, die er den Landwirten für lebendes Schlachtvieh bezahlt hatte. Durch die Erhebungen der Preisüberwachungsstelle wurde festgestellt, daß er u. a. in letzter Zeit Kälber zu einem Preis bis herunter zu 20 Pfg. für ein Pfund Lebendgewicht eingekauft hatte, ohne seine Verkaufspreise diesen geringen Einkaufspreisen anzupassen. Auch bei den Einkaufspreisen für Rind- und Schweinefleisch verhält es sich ähnlich. Besonders kraß war ein Fall, in dem einem Bauern für eine 9½ Zentner schwere Kuh ganze 100 Mark bezahlt wurden.

In Kreisen der Landwirtschaft wird schon lange darüber geklagt, daß die Preise für Schlachtvieh in einer Weise gedrückt werden, daß der Bauer kaum auf seine Selbstkosten kommt, und daß dagegen dem Verbraucher diese niederen Einstandspreise nicht durch eine entsprechende Herabsetzung der Fleisch- und Wurstpreise zugute kommen. Diesen behördlichen Eingriff gegen eine ungesunde Uebersteigerung der Gewinnspanne mögen sich die beteiligten Kreise nachdrücklich zur Warnung dienen lassen.

Der „Enztäler" kann täglich bestellt werden

Letzte Nachrichten

WB. **Innsbruck**, 24. Aug. Der Hauptausschuß des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins teilt mit, daß die diesjährige 59. Hauptversammlung des Alpenvereins am 24. Sept. in Vaduz in Liechtenstein abgehalten werde. Als Tagungsort war ursprünglich Bludenz in Vorarlberg geplant.

WB. **Dortmund**, 24. Aug. Der Arbeitgeberverband für Dortmund und Umgebung (Eisen- und Stahlindustrie) hat seine Mitglieder aufgefordert, die durchschnittliche Arbeitszeit des Gesamtbetriebes auf 40 Stunden für die Arbeiter und Angestellten festzusetzen. Durch diese Maßnahme werden rd. 1000 Neueinstellungen erfolgen.

Wien, 24. August. Ueber ganz Oesterreich tobte in der Nacht zum Donnerstag ein orkanartiger Sturm, der abwechselnd starke Regenschauer brachte und etwa 8 Stunden mit unverminderter Wucht anhielt, wobei er eine Geschwindigkeit von 60 bis 80 Stundenkilometern erreichte. Der durch den Sturm in Wien angerichtete Sachschaden ist beträchtlich. Die Feuerwehr mußte bis in die Morgenstunden mit allen verfügbaren Geräten zu zahlreichen Schadensfällen ausrücken.

Washington, 24. Aug. Der Newyorker Expreßzug entgleiste beim Passieren einer Brücke, die durch den verheerenden Wirbelsturm der letzten Tage in ihrer Widerstandsfähigkeit geschwächt worden ist, mit sechs Schlafwagen. Vier Personen wurden getötet und acht verletzt.

Newyork, 24. Aug. Der verheerende Orkan, der gestern an der amerikanischen Ostküste wütete, hat zehn Todesopfer gefordert. Eine Anzahl Schiffe sind überfällig. Zwei Offiziere des auf der Höhe von Cap Charles in Virginien havarierten Ozeandampfers „Madison" sind ertrunken.

WB. **Newyork**, 24. Aug. Der Dampfer „City of Norfolk" ist in der Mündung des Potomac gesunken. Die Passagiere konnten sämtlich gerettet werden. — Der Wirbelsturm, der Pennsylvanien, New Jersey, Newyork, Virginia, Delaware und Maryland heimsuchte, hat mindestens 20 Tote gekostet und Sachschaden im Betrage von mehreren Millionen Dollar angerichtet.

Einführung eines Arbeitspasses zur Bekämpfung der Schwarzarbeit

Berlin, 24. Aug. (Conti.) Auf einer großen Kundgebung der Belegschaft und Führung der BWO. im Sportpalast gab Staatskommissar Engel Kenntnis von einer neuen Maßnahme gegen die Schwarzarbeit, über die er bereits anläßlich der gestrigen Sitzung beim Oberpräsidenten über Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen in Brandenburg berichtet hat. Es soll ein Arbeitspaß für bestimmte Branchen eingeführt werden und zwar zunächst für die Bauindustrie, dann für das Transportgewerbe einschließlich der Großgaragen, die Heimindustrie in der Konfektion und vornehmlich auch für das Gastwirtsgewerbe. Jeder, der in einem solchen Betriebe arbeitet, muß einen Arbeitspaß haben und immer bei sich führen, und der Arbeitgeber, der jemand ohne solchen Paß beschäftigt, wird unter Druck genommen.

Verstärkter Tierschutz

Berlin, 24. Aug. Der preußische Justizminister verweist auf die Verschärfung der Strafen wegen Mißhandlung oder Quälerei eines Tieres. Nicht um des Tieres willen sei früher die Tierquälerei bestraft worden, sondern zum Schutze der Gefühle zuschauender Menschen. Diese Auffassung entspräche dem Empfinden der heutigen Zeit nicht. Wie der Mensch, so sei auch das Tier ein Wesen, dessen Leben Achtung gebühre. Daher erwachse ihm als dem Stärkeren die Pflicht, es vor unnötigen Qualen zu bewahren. Die Strafverfolgungsbehörden sind ersucht worden, diese Gesichtspunkte mit Nachdruck zur Geltung zu bringen.

5 Maschinengewehre in einem unterirdischen Versteck gefunden

WB. **Putlitz** (Neuprignitz), 24. Aug. Im Verlauf der Untersuchung einer großen Waffendiebstahlsangelegenheit, die Beamte der Geheimen Staatspolizei in Putlitz durchführten, stieß man in einem benachbarten Ort auf ein Waffenlager. Tief vergraben in dem Erdboden fand man 5 Maschinengewehre, zahlreiche Gewehre und Handgranaten, sowie dazugehörige Munition. Wie die Feststellungen ergaben, ist das unterirdische Waffenlager vor längerer Zeit von Marxisten angelegt worden. Waffen, die aus einem großen Diebstahl stammten, waren zum Teil durch das Eindringen von Feuchtigkeit schon verrostet.

Transfer von Geldern reichsangehöriger Juden nach Palästina

Berlin, 24. August. Die in der gestrigen Ausgabe verschiedener Zeitungen gebrachte Nachricht über ein Abkommen zwischen der Reichsregierung und einer Treuhandgesellschaft über die Durchführung des Transfers von Geldern reichsangehöriger Juden nach Palästina ist in dieser Form nicht zutreffend. Die Verhandlungen sind noch nicht ganz abgeschlossen. Eine Mitteilung ihres Ergebnisses wird zu gegebener Zeit erfolgen.

Unfall eines deutschen Flugbootes auf der Ostsee

Göteborg, 24. Aug. (Conti.) Der Dampfer „Halmstad" traf heute abend gegen ½9 Uhr mit dreieinhalbstündiger Verspätung mit dem Flugzeug D 1647 der Deutschen Lufthansa im Schlepptau in Falkenberg an der schwedischen Westküste ein. Auf der Reise von Helsingborg nach Falkenberg hatte der Dampfer etwa 6 Seemeilen vom Lande entfernt das Flugboot treibend auf hoher See angetroffen. Das Flugboot hatte Notsignal gegeben und schwer gegen die Wellen zu kämpfen. Alle Versuche, Passagiere und Besatzung an Bord der „Halmstad" zu nehmen, mißlangen, bis ein Bergungsdampfer eintraf und mit Hilfe des Rettungsseiles die Passagiere, zwei englische Damen, einen Deutschen und zwei Norweger, an Bord der „Halmstad" bringen konnte. Die aus drei Mann bestehende Besatzung blieb an Bord des Flugbootes. Das Flugboot mußte wegen Motordefekts zu Wasser gehen. Passagiere und Besatzung sind wohlauf, aber das Flugboot ist stark beschädigt.

Ehemaliger jugoslawischer Minister ermordet

WB. **Belgrad**, 24. Aug. In Tlatar in der Nähe von Jagreb wurde der kroatische Abgeordnete und ehemalige Minister Neudorfer heute nachmittag von einem Unbekannten durch drei Revolverschüsse getötet. Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß die Motive politischer Natur sind. Neudorfer, der seinerzeit der kroatischen Bauernpartei angehört hatte, die für die Selbständigkeit Kroatiens eintrat, hat diese Partei schon vor Jahren verlassen und sich der Regierung angeschlossen.

Kostenlose Lichtbild-Vorträge für Frauen

und für erwachsene Mädchen finden am Freitag, den 25. Aug. 1933, im Gasthaus zum „Schwarzwaldrand" in Birkenfeld bei freiem Eintritt statt, und zwar nachmittags ½4 und abends 8 Uhr. An Hand lehrreicher Naturaufnahmen bespricht die ärztlicherseits geschulte Rednerin die wichtigsten Lebensfragen der Frau: Wie erhält man Schlankheit, Jugendlichkeit und volles Wohlbefinden bis ins Alter. Wie verhütet man vorzeitigen Verfall. Wie stellt man verlorene jugendliche Form wieder her. Die Geheimnisse jugendlicher Großmütter u. v. a. In anderen Städten haben diese Veranstaltungen begeisterte Aufnahme und reichen Beifall gefunden. Wer am Besuch dieser interessanten Vorführungen verhindert ist, verschaffe sich die in der Vortragsankündigung genannten aufklärenden Druckschriften. Näheres findet man im gestrigen Anzeigenteil.

Württ. Amtsgericht Neuenbürg.

Eintragung in das Handelsregister Abt. f. Ges.-Firmen vom 21. August 1933 bei der Firma **Krauth & Comp.**, Sitz **Höfen**: Der Gesellschafter Dr. Karl Metzger ist am 10. Mai 1930 gestorben und dadurch aus der Gesellschaft ausgeschieden. An seine Stelle treten als Gesellschafter seine Erben nämlich: 1) die Witwe Cölestine Metzger, geb. Lerch, zu ¼tel, 2) für den verst. Sohn Karl Metzger, dessen minderj. Kinder: Dorothea Metzger, geb. 5. 4. 1923, Karl Ernst Metzger, geb. 16. 7. 1926, 3) die Tochter Elisabethe, geb. Metzger, Ehefrau des Dr. med. Josenhans in Wildbad, 4) der Sohn Hans Metzger, Fabrikant in Höfen, Ziff. 2—4 zu ¾tel. Die Gesellschaft besteht mit diesen und den bisherigen Gesellschaftern fort. Der Gesellschafter Hans Metzger ist neben dem Gesellschafter Karl Commerell zur alleinigen Vertretung der Firma berechtigt. Die Prokura des Hans Metzger, Fabrikant in Höfen ist erloschen.

Pfinzweiler—Conweiler.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Sonntag den 27. August 1933 stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus zum „Waldhorn" in Conweiler herzlich einzuladen und bitten, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Richard König
Sohn des Ludwig König, Heizers, Pfinzweiler

Emma Duß
Tochter des Karl Duß, Goldschmieds, Conweiler

Kirchgang ½11 Uhr in Conweiler.

Herrenberg-Dennach

Zu unserer

HOCHZEITS-FEIER

welche am Samstag, 26. August im Gasthaus zum „Hirsch" in Dennach stattfindet, laden wir alle lieben Verwandte, Freunde und Bekannte herzlich ein.

Eugen Rümelin, Herrenberg
Lene Neuweiler, Dennach, OA. Neuenbürg

Kirchgang um 12 Uhr

Visitenkarten liefert rasch C. Meeh'sche Buchdruckerei.

N.S.D.A.P.
Ortsgruppe Neuenbürg.
Morgen abend 8 Uhr im Gasth. z. „Eintracht"
Pflicht-Sprechabend.
Alle Parteigenossen haben daran teilzunehmen.
Die Ortsgruppenleitung.

Zwangs-Versteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am **Samstag den 26. Aug. 1933**, vormittags 10 Uhr, in **Herrenalb**:

1 Zimmerbüfett, 2 Klubsessel, 1 Schreibtisch, 30 Zefir-Hemden.

Zusammenkunft am Rathaus.
Gerichtsvollzieherstelle Herrenalb.

+ Bruch- +
leidende bedürfen kein lästiges Federband, wenn Sie mein Spezialband tragen. Das Beste, was existiert. Leib-, Nabel-, Vorfallbinden. **Neu: Reformbruchband ohne Schenkelriemen.** Kostenl. zu sprechen in **Pforzheim Montag**, 28. Aug., von 2—6 Uhr im Gasth. z. „**Blume**" am Schloßberg.
Bandag. Spezial.
Eugen Frei & Co., Stuttgart, Johannesstr. 40.

Tüchtiges, ehrliches
Alleinmädchen,
das selbständig alle Hausarbeiten erledigt u. kochen kann, nach **Mannheim** gesucht. Nicht unter 20 Jahren, mit langjährigen Zeugnissen. Am Sonntag vorzustellen bei **Reule & Bott, Langenbrand**, OA. Neuenbürg.

Am **Sonntag den 27. August 1933, nachm. 3 Uhr**, findet im Gasth. z. „**Germania**" in **Neuenbürg** eine

Versammlung
der NS.-Kriegsopferversorgung

statt, zu der sämtliche Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen des Bezirks eingeladen werden. Kreisbeauftragter Benz-Liebenzell wird als Referent anwesend sein.
Die Ortsgruppenleitung Neuenbürg.

Neuenbürg, den 24. August 1933.

Todes-Anzeige.

Unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Rösle Winter, geb. Müller,

ist heute nacht im Alter von 75½ Jahren von ihrem langen, schweren Leiden erlöst worden.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Der Bruder: **Karl Müller.**

Beerdigung: Samstag nachmittag 3 Uhr auf dem alten Friedhof.

Neuenbürg.

Meiner werten Kundschaft gebe ich zur Kenntnis, daß ich das **Geschäft** meines verstorbenen Mannes

unverändert weiterführen werde.

Ich bitte höflichst, mich unterstützen und das meinem Manne geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Frau **Anna Binder**, Witwe, Maler-Geschäft, Tel. 316.

Für den bevorstehenden Schulbeginn

Schultafeln, Griffelkästchen
Schwammdosen, Goldgriffel
in Schachteln, Griffelspitzer
Federhalter und Federn

C. Meeh'sche Buchhandlung Tel. 404

F.-V. Neuenbürg
Sportplatz im „Kreilen Tal".
Sonntag nachmitt. ½4 Uhr
gegen
FC. Birkenfeld
Gau-Liga-Reserve.

Sonntag nachm. 4 Uhr
Wettspiel
gegen
Phönix Karlsruhe
Vorher Reserve.

Schwarzwald-Verein
Ortsgruppe
Birkenfeld.

Morgen Samstag
Ausschuß-Sitzung
in der „Krone" (½9 Uhr). Sämtliche Ausschußmitglieder werden bestimmt erwartet.

Am **Samstag den 2. September** findet eine
außerordentliche General-Versammlung
statt zwecks Wahl des ersten Vorsitzenden.

Die Augustwanderung wird verschoben. Der nächste Ausflug findet am 10. September statt.

I. A.: Alfred Vester.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw